

Trio Feminale



Weihnachtsdeko

Nie weggeräumt

VON JULIA KAUFMANN

Last Minute. Dieses Gebot gilt für mich meistens nicht nur beim Einkauf von Weihnachtsgeschenken, sondern auch, wenn es darum geht, die Wohnung festlich zu dekorieren und mich damit auf die besinnlichste Zeit des Jahres einzustimmen. Da die Weihnachtsstimmung bei mir damit aber erst ziemlich spät aufkommt, hatte ich im vergangenen Jahr einen wunderbaren Einfall: Die Lichterkette auf dem Fernsehtischchen, der goldene Weihnachtsstern auf der Kommode und eine Schneekugel im Regal wurden nach Weihnachten gar nicht erst wieder in die Kiste gepackt. Während sie im Frühjahr und vor allem auch im Sommer für den einen oder anderen Besucher ein etwas befremdliches Bild abgaben und ich mehr als einmal gefragt wurde, ob ich mich denn schon so sehr auf die Adventszeit freue, dass ich schon jetzt die Dekoartikel vom Dachboden geholt habe, passen sie nun wieder wunderbar ins Erscheinungsbild. Und obwohl das herrliche Schneegestöber noch auf sich warten lässt, bin ich bereits in festlicher Stimmung. Mal schauen, ob die Sachen nach diesem Weihnachtsfest wieder in der Kiste verschwinden.

Ausgetrickst

VON BETTINA STAHL-FRICK

Egal welche Jahreszeit und egal welche Feierlichkeit: Ich liebe es, entsprechend zu dekorieren. Zum Leid meines Mannes. Seine Devise hat er mir schon öfters klargemacht: Weniger ist mehr. Entsprechend versuche ich dabei, das «Weniger» geschickt zu umgehen und dekoriere weiterhin gerne fleissig. Mein Geheimnis: Ich verwende nicht immer komplett neue Deko. Es wäre viel zu auffällig, wenn plötzlich ein nigelnagelneuer Stoff-Elch die Gäste im Hauseingang begrüssen würde. Das Beste: Ich habe bereits solch ein Exemplar. Den Frühling und Sommer über verbringt er hinter dem Sofa, aber darf mit seinen Kulleraugen in die gute Stube blicken. Sieht echt witzig aus! Anfang Winter kommt er dann gekonnt zum Einsatz an einer exponierten Stelle im Haus (hat er verdient, so ruhig, wie er sich das Jahr über verhält). Die Frühjahrs-Hasen finden unweit ihres tierischen Genossen ihren Platz – allerdings mit ein bisschen Schnee in Form von Watte auf den Ohren und der Blume, wie man das Schwänzchen eines Hasen in der Fachsprache nennt. Die grünen Kunststräucher in der Vase bekommen Gesellschaft von Eicheln und Tannenzapfen, unten herum ein bisschen Moos. Kurzum: Ich dekoriere gekonnt immer wieder um. Zugegeben: Auch neue Errungenschaften finden immer wieder Platz. Unauffällig und in Massen. Natürlich ganz nach dem Motto: Weniger ist mehr!

Ganzjahresdeko

VON MIRJAM KAISER

Auch ich dekoriere gerne und mag es, Dinge zu kreieren. Das Weihnachtsgeschenke-Basteln im Kindergarten und in der Primarschule hätte ich manchmal auch als Erwachsene noch gerne. Nicht nur, um kreative Geschenke zu haben, sondern einfach um des Bastelns willen. Doch dabei sollten meine Basteleien und Dekorationen von langer Dauer sein. Ich hab keinen Platz und möchte auch keinen dafür opfern, um ganze Kästen mit jahreszeitabhängigen Dekorationsmaterialien zu füllen. Warum auch? Die Weihnachtsdeko kann man vielleicht einen Monat im Jahr aufstellen und schon muss man sie wieder für elf Monate verstauen. Die Osterdeko ist fast noch weniger lang aktuell. Daher setze ich auf Ganzjahresdeko. Ein paar Laternen kann man ja schliesslich das ganze Jahr aufstellen und Engel auch. Es sollte einfach nicht zu viel Glitzer darauf sein. Und wenn man doch so etwas wie jahreszeitabhängige Dekosachen hat, mache ich es wie meine Mutter. Dinge, die sie eigentlich nicht mehr will, aber noch schön sind, stellt sie einfach nach draussen. Dann wartet man ein paar Wochen und wenn sie verwittert sind, kann man sie ohne schlechtes Gewissen wegwerfen.

Besinnliche Ausstellung unter freiem Himmel

Eine ganz spezielle Krippe kehrt ins Rampenlicht zurück

Krippen gehören zu Weihnachten wie Eier zu Ostern – auch Liechtenstein blickt auf eine lange Tradition des Krippenbauens und -ausstellens zurück. In Balzers sorgt zum zweiten Mal der Krippenweg für ein Staunen. An 34 Standorten sind knapp 40 Krippen aller Art zu sehen.

VON JULIA KAUFMANN

Schon am Sonntag wird in Liechtensteins Haushalten das erste von vier Kerzchen angezündet. Bis Weihnachten ist es damit nicht mehr weit. Obwohl das winterliche Schneegestöber noch auf sich warten lässt, zaubern die bereits zahlreich mit leuchtenden Lichterketten geschmückten Tannen, Fenster und Hausdächer eine herrliche Adventsstimmung. Auch in den Häusern haben Dekorationsartikel, die auf die besinnlichste Zeit des Jahres schliessen lassen, nun ihren Platz gefunden. Die Adventszeit geniesst in Liechtenstein nach wie vor einen hohen Stellenwert, in der Bräuche und Traditionen besonders hochgehalten werden.

Auch Gemeinden und Vereine haben sich das eine oder andere einfallen lassen, um in ihrem Dorf den vorweihnachtlichen Zauber zu verbreiten. In Balzers beispielsweise kehrt der Krippenweg nach sechs Jahren wieder in die Gemeinde zurück. Nach 2014 zum zweiten Mal organisiert, hält der Krippenweg dieses Jahr eine besondere Überraschung bereit: Die weitherum bekannte Krippe des Balzner Bildhauers Heinrich Vogt, der von 1908 bis 1989 lebte.

Der vergessene Schatz

Auf Initiative der Balzner Freizeitkommission und des Alten Pfarrhofs wurde der Krippenweg 2014 erstmals lanciert. Über 20 selbstgemachte Krippen aller Art waren auf einer Route, die vom Alten Pfarrhof bis zur Mariahilf-Kapelle im Ortsteil Mäls führte, zu entdecken. Schon morgen, Samstag, erlebt der Krippenweg sein Comeback. Allerdings wird in der zweiten Ausgabe vieles anders sein, wie Markus Burgmeier, Leiter des Alten Pfarrhofs, verrät: «In den erleuchteten Fenstern von Privathäusern und öffentlichen Gebäuden des Dorfes werden an 34 Standorten fast 40 Krippen zu sehen sein.» Dabei handelt es sich um selbstgemachte Krippen aller Art: Von Hauskrippen hin zu orientalischen Krippen oder Schneekrippen wird auf dem Balzner Krippenweg alles zu finden sein. Einige von ihnen stammen vom Verein der Krippenfreunde Liechtenstein, andere wurden von Privatpersonen oder in den Krippenbaukursen des Vereins angefertigt. Sie alle werden in liebevoll gestalteten Fenstern in Szene gesetzt. «Die Krippen werden von aussen sichtbar sein, man braucht also nicht bei den Hausbewohnerinnen und -bewohnern zu klingeln», ergänzt Burgmeier.

Die besinnliche Ausstellung unter freiem Himmel, wie der Krippenweg auch genannt wird, beginnt beim Alten Pfarrhof und führt durch den Ortsteil Balzers bis zur Pfarrkirche – oder eben



Bild: pd

Auf dem Krippenweg werden ab morgen an 34 Standorten rund 40 Krippen zu bestaunen sein.

auch umgekehrt. Ein Höhepunkt des diesjährigen Krippenwegs wird bei der Gemeindeverwaltung zu sehen sein: die Krippe des Balzner Bildhauers Heinrich Vogt, die aus den 1930er-Jahren stammt und die Stadt Bethlehem zeigt. Sie wurde erst kürzlich vom Kursleiterteam der Krippenwerkstatt Balzers restauriert und ist auch ausschlaggebend dafür, dass die besinnliche Ausstellung unter freiem Himmel in dieser Adventszeit wieder in Balzers Einzug hält. «Als wir erstmals den Krippenweg organisiert haben, sind wir zum Schluss gekommen, dass es schön wäre, den Krippenweg alle fünf Jahre in Balzers zu ermöglichen», erklärt Markus Burgmeier. Mit der Restauration dieser weitherum bekannten Krippe ist der Verein der Krippenfreunde Liechtensteins auf den Alten Pfarrhof mit der Idee zugekommen, den Balzner Krippenweg wieder aufleben zu lassen. «Mit Corona hat dies für einmal nichts zu tun», scherzt Markus Burgmeier. Die Krippe von Heinrich Vogt war im Haus seines Neffen untergebracht und geriet dort in Vergessenheit. Als das Haus abgerissen wurde, kam sie wieder zum Vorschein. Der Verein der Krippenfreunde Liechtenstein nahm sie gerne in ihre Obhut. «Nun wollen wir sie noch so gerne der Öffentlichkeit wieder präsentieren», sagt Roswitha Vogt vom Verein. Die Restauration hätte den Verantwortlichen grosse Freude bereitet, sei aber auch anspruchsvoll gewesen. «Die Gebäude waren in einem sehr

guten Zustand. Lediglich einer der Türme war baufällig, den wir so gut es ging repariert haben. Ersetzen mussten wir hingegen den Aufbau und Untergrund – diese Bausteine waren nicht mehr nachvollziehbar», erklärt Vogt. Ziel des Vereins war es, die Krippe von Heinrich Vogt so originalgetreu wie möglich wieder aufstellen zu können. Hierzu haben sie bei der Restauration und Anordnung der einzelnen Elemente ein altes Foto der Krippe beigezogen und dieses als Vorlage verwendet. «Als Wiesse hat Heinrich Vogt beispielsweise einen grünen Samtstoff verwendet. Obwohl das aus heutiger Sicht eines Krippenbauers quasi ein No-Go ist, wird der Stoff selbstverständlich wieder zum Einsatz kommen», sagt Roswitha Vogt. Insgesamt ist die Krippe etwa 2 Meter breit und hat eine Tiefe von rund 1,50 Meter. Die Umgebung ist aus Tuffstein gefertigt und die Gebäude hat Heinrich Vogt teils aus Karton, teils aus Holz kreiert. «Es war eine spannende Aufgabe. Umso mehr freuen wir uns auf das Endresultat», so Roswitha Vogt.

Der Spaziergang entlang des Krippenwegs mit vielen besinnlichen Momenten ist noch bis zum 10. Januar möglich.

Ein fester Bestandteil

Liechtenstein blickt in Bezug auf Krippen auf eine lange Tradition zurück. Wie die Publikation «Brauchtum Liechtenstein – Alte Bräuche und neue Sitten» festhält, wurden hierzulande bereits in den 1930er-Jahren erste Krip-

penbau-Kurse angeboten. Der Verein der Krippenfreunde Liechtenstein wurde schliesslich 1983 gegründet und machte fortan jährlich in Ausstellungen auf das schöne Hobby aufmerksam. Im Rahmen dieser Ausstellungen können die Besucher stets eine grosse Vielfalt an Krippen bestaunen, die von der alpenländischen bis zur orientalischen Variante, von der einfachen Höhle bis zum schmucken Palast das ganze Spektrum an Baustilen umfasst.

Ihren Ursprung hat die Krippe wahrscheinlich im uralten Brauch, zu Weihnachten auf oder neben dem Alter in der Kirche eine Nachbildung der Krippe Jesu aufzustellen. Seit dem 10. Jahrhundert versuchen die Menschen, das Geschehen um die Geburt Jesu und die Huldigung der Heiligen Drei Könige möglichst realistisch darzustellen. Die erste Krippe in einer Kirche ist in Neapel, Italien, für das Jahr 1478 belegt, etwa hundert Jahre später wurde dieser Brauch auch im deutschsprachigen Raum übernommen. Nach 1600 begannen die Menschen zudem, Krippen in ihren Häusern aufzustellen.

In Liechtenstein sind mittlerweile in fast jeder Gemeinde sowie in allen Kirchen des Landes Krippen aufgestellt. Auch werden im Werkunterricht in der Schule, in anderen Werkstätten und den Lokalitäten des Vereins der Krippenfreunde Liechtensteins jährlich neue Kunstwerke erschaffen, deren Anblick ihre Erschaffer über viele Jahre hinweg erfreuen wird.